

wieder herstellen, in der alles Theater begann, in der die alte Tragödie und Komödie, der Mimus, das Mysterium, Oper, Ballett und volkstümliches Drama ihre tiefsten Wirkungen übten.

Dieser Zusammenklang zu einer neuen Welt gehobeneren Seins ist heute so möglich wie früher; nichts ist ihm feindlich als die Vielspaltigkeit. Wenn Regisseure und Orchester, Darsteller, Bühnenmaler und -beleuchter gegeneinander und aneinander vorbeiwirken, so braucht es nur eine Stockung der Maschinerie, eines Versagens der Beleuchtung, eines unvorhergesehenen Blicks in die Kulissen, um zu spüren: das eigentliche zauberhafte Element des Theaters, durch die Technik nur romantischer geworden, ist immer lebendig; es wird nur von humorlosen Gnomen gefesselt und der Bühne ferngehalten. Im Scheine der Reflektoren wird es nur immer unsichtbarer. Die Russen kennen sein Walten; denn sie haben in ewiger Berührung mit Asien ihre Instinkte frisch erhalten, und über aller raffinierten westlichen Kultur, die sie annahmen, waltet ihre eigene alte Sinnenkraft. Im großen Drama, dem Volksstück, der Pantomime, dem Kabarett weht dies eine Beglückende: Gebärde, Ton, Farbe, Licht geleiten, verstärken, beflügeln einander. Wo hat man so hinreißende Wirkungen einer unserer großen Bühnen erlebt, wie in den kleinen Szenen vom Blauen Vogel, zur Trommel, zur Harmonika und zum Kosakenlied? Was darf man noch von ihnen erwarten, wenn ihr Volksinstinkt und ihre angeborene körperliche Hingabe für die Wunder dieser Welt erwacht und das Theater nun wahrhaft „entfesselt“ wird?



Held aus der Oper (18. Jahrh.)



Furie aus der Oper (Frankreich um 1770)